

Alle Filme im Lichtspielhaus Sohler Lindauer Straße 7 Wangen i. A.



| September | Mo 23.9. | Di 24.9. | 20.15 Uhr |

Burning (Beoning)

Südkorea 2018, Regie: Lee Chang-dong, mit Yoo Ah-in, Jun Jong-seo, Steven Yeun, DCP, 148 Min., korean. O.m.U

Was scheinbar wie eine Liebesgeschichte beginnt und sich zur Dreiecks- geschichte ausweitert, könnte aber auch ein schwarzer Krimi werden oder ein gesellschafts- kritischer Mystery-Thriller sein. Alles bleibt hier offen und in wundersamer Schwebelage: Jong-su, ein schüchterner junger Mann aus der Provinz, der davon träumt Schriftsteller zu werden, trifft in Seoul bei einem seiner Gelegenheitsjobs eine junge Frau namens Hae-mi. Sie behauptet, ihn aus Kindheitstagen zu kennen, später sogar: Er habe ihr einmal das Leben gerettet als sie in einen Brunnen gefallen sei. Da Hae-mi vor einer Reise nach Afrika steht, bittet sie Jong-su, sich um ihre Katze zu kümmern. Als sie zurückkehrt, ist Ben an ihrer Seite, ein mondäner, reicher, Porsche fahrender Snob, der ein steriles Luxusappartement bewohnt. Irgendwann ist Hae-mi plötzlich verschwunden. Ist sie abgetaucht, wurde sie Opfer eines Verbrechens? Was weiß Ben? Und zündet dieser tatsächlich zum entspannenden Zeitvertreib verlassene Treibhäuser an? – *Burning*, basierend auf der Kurzgeschichte *Scheunenabbrennen* von Haruki Murakami, ist ein Film, der „wirklich abhebt, sich von der Schwerkraft des Bedeuten und Erzählens löst und mitsamt seinen Bildern davondriftet“ (Katja Nicodemus).
 --> www.capelight.de/burning



| Oktober | Mi 2.10. | 20 Uhr |

Lange DDR- Dokumentar- filmnacht

Nach der langen Jürgen Böttcher-Kurzfilmnacht im vergangenen Jahr soll am Vorabend zum Tag der deutschen Einheit die Reihe mit Filmen aus der DDR und über die DDR fortgesetzt werden. Im Zentrum steht Andreas Goldsteins Essayfilm *Der Funktionär* (D 2019), eine Auseinandersetzung mit seinem Vater, dem DDR-Politiker Klaus Gysi (1912-1999), die so etwas wie eine Folie bildet, durch die Goldstein aus den späten 1980er-Jahren heraus auf die Geschichte der DDR schaut. Dazu gibt es vier Kurzfilme über Heimkinder und andere Menschen, über Landschaften und ihre Bewohner, produziert vom DEFA-Studio für Dokumentarfilm zwischen 1967 und 1985.

Programm 1 (Laufzeit 101 Min.):

Der Sekretär, DDR 1967, Regie: Jürgen Böttcher, DCP, 29 Min., s/w
Der Funktionär, Deutschland 2019, Regie: Andreas Goldstein, DCP, 72 Min., s/w u. Farbe

Pause

Programm 2 (Laufzeit 72 Min.):

Heim, DDR 1978/1990, Regie: Angelika Andrees, Petra Tschörtner, DCP, 25 Min., s/w
Gustav J., DDR 1973, Regie: Volker Koepp, DCP, 19 Min., s/w
An der Unstrut, DDR 1985, Regie: Volker Koepp, DCP, 28 Min., Farbe

„Zur DDR bleibt noch vieles zu sagen. Sie ist heute vor allem ein um- kämpfter Raum, wie jede Geschichte. Umkämpft von den verschiedenen Interessen der Gegenwart.“ (Andreas Goldstein)

--> www.salzgeber.de/funktionaer/ --> www.defa-stiftung.de/filme



| Oktober | Mo 7.10. | Di 8.10. | 20.15 Uhr |

Ray & Liz

Großbritannien 2018, Regie: Richard Billingham, mit Patrick Romer, Justin Salinger, Ella Smith, DCP, 108 Min., engl. O.m.U.

Mit Fotografien von seinen Eltern Raymond und Elisabeth ist der britische Künstler Richard Billingham bekannt geworden. Gedacht waren sie eigentlich nur als Vorlagen für Gemälde, denn Billingham wollte ursprünglich Maler werden. Mit seinem Spielfilm *Ray & Liz* liefert er nun die aus Erinnerungen und gelebten Erfahrungen hergestellte Hintergrundstory zu den Fotos: Eine bis ins kleinste Detail sorgfältig gestaltete Rekonstruktion seiner schwierigen Kindheit zwischen Armut und Vernachlässigung in der Thatcher-Ära der 1980er-Jahre in einer Black Country genannten Industrieregion in den West Midlands. Erzählt werden drei Episoden aus unterschiedlichen Zeiträumen. Die erste bildet den Rahmen für die anderen beiden zeitlich weiter zurückliegenden. Sie zeigt den alten Ray, der eine Art Eremitendasein führt. In der zweiten Episode, die um Rays debilen Bruder Lol kreist, ist Richard Billingham 10 Jahre alt und Vater Ray bereits arbeitslos. Die dritte, sich ins Draußen öffnende Episode spielt etwa acht Jahre später und dreht sich um Richards jüngeren, jetzt 10-jährigen Bruder Jason. Billingham klagt nicht an, verklärt nichts, es liegt ihm fern, vordergründigen emotionalen Wirkungen wie Empörung und Mitleid Raum zu geben, sondern er überlässt es dem Zuschauer, eine eigene Position zu beziehen.

--> www.rapideyemovies.de/2019/04/25/rl/

| Oktober | Mo 21.10. | Di 22.10. | 20.15 Uhr |

Dene was guet geit

Schweiz 2017, Regie: Cyril Schäublin, mit Sarah Stauffer, Nikolai Bossardt, Fidel Morf, DCP, 71 Min., schweizerdeutsche O.m.U.

Alice Türli arbeitet in einem Callcenter in der Vorstadtperipherie von Zürich, wo sie Unbekannten Angebote eines Internetanbieters oder Krankenkassenverträge aufschwätzen muss. Mit den dadurch quasi als Beifang erhaltenen Informationen entwickelt sie kriminelle Energien und bringt eine alte Dame mittels des „Enkelin-Tricks“ um ihre Ersparnisse. Um diese Geschichte herum erkundet der Film Orte und Menschen in Zürich, welche alle auf seltsame Weise mit der Tat von Alice in Verbindung stehen. Alles scheint reibungslos zu funktionieren und doch scheint nichts und niemand vom Fleck zu kommen...

Cyril Schäublins eigenwilliges, von trockenem Humor und einer fast eingefroren wirkenden Lakonie durchzogenes Langfilmdebüt ist eine Einladung zum Beobachten. „Wann zuletzt haben wir einen so bösen, radikal präzisen und in der Bildsprache so konsequenten Schweizer Film gesehen? Und warum nur verlässt man das Kino so leichtfüßig beschwingt und mit einem Schmunzeln im Gesicht, das sich nur noch vertieft, wann immer man an den Film zurückdenkt? Cyril Schäublins *Dene was guet geit* verstößt so ziemlich gegen alles, was man von einem spannenden Film erwarten kann – und verzaubert genau dadurch.“ (Alfred Schlienger, NZZ)
--> www.cyrilschaublin.com/Films
--> www.dejavu-film.de/index.php?article_id=84



| November | Mo 4.11. | Di 5.11. | 20.15 Uhr |

Barstow, California

Deutschland/USA 2018, Regie: Rainer Komers, DCP, 76 Min., amerik. O.m.U.

Stanley Russel Jackson, genannt Spoon Jackson, sitzt seit 1978 in verschiedenen Gefängnissen ein, nachdem er in einem fehlerhaft geführten Prozess zu lebenslanger Haft verurteilt wurde – ohne Aussicht auf Begnadigung. Mit 19 Jahren hatte der Schwarze bei einer Auseinandersetzung einen Weißen getötet. Im Gefängnis wurde er zum Schriftsteller, verfasste Gedichte, schrieb seine Autobiografie. Spoon stammt aus der amerikanischen Kleinstadt Barstow am Fuße des Calico-Gebirges in der Mojave-Wüste. Der deutsche Dokumentarfilmer und Kameramann Rainer Komers hat sich für seinen Film dorthin begeben, erkundet die Gegend, betrachtet die imposante Landschaft, macht sich auf Spurensuche. Zwei von Spoons Brüdern leben immer noch hier. Sie erzählen und suchen auf staubigen Wiesen und Feldern nach dem Ort, wo einst das Haus stand, das sie mit ihrem Bruder bewohnt haben. Dessen eindrucksvolle Stimme ist nur aus dem Off zu hören: Passagen aus der Autobiografie *By Heart. Barstow, California* ist ein Film, der über die Landschaft und ihre Bewohner eine Geschichte in Erinnerung ruft, die von Armut, Gewalt, Einsamkeit und Rassismus geprägt ist. --> www.strandfilm.eu



| November | Mo 18.11. | Di 19.11. | 20.15 Uhr |

Bildbuch (Le Livre d'Image)

Schweiz 2018, Regie: Jean-Luc Godard, DCP, 85 Min., deutsche Fassung

„Und mit den Händen zu denken, ist die wahre Bestimmung des Menschen“ – Eine filmische Symphonie in fünf Kapiteln – wie die fünf Finger der Hand, die fünf Sinne, die fünf Erdenteile. Ein erstaunlich gegenwärtiger Kommentar des alten Godard über den Zustand der Welt, die sich immer wieder in denselben Gewaltmustern, in den gleichen Denkweisen zwischen Kolonialisierung und Krieg verfängt, voll Zorn darüber, dass die Menschheit Trost in falschen Heilsversprechungen sucht und davor steht, die Demokratie an die „Idioten an der Macht“ zu verraten. Ein melancholischer und zugleich enthusiastischer Aufruf, ein Ansporn neu und anders zu sehen, neu und anders zu denken. Eine verzweifelte und zugleich virtuose Collage aus einer unüberschaubaren Fülle von Bildern und Tönen der Kunst- und Filmgeschichte, aus Internetfundstücken, Literaturzitaten, Nachrichtensplittern, die alle festgefahrenen Vorstellungen zerpulvert, alles räumlich miteinander in Verbindung bringt, ineinander schiebt und schichtet und immer wieder Fragen aufwirft. Das letzte Kapitel beschäftigt sich mit der arabischen Welt und den Bildern, die wir davon haben bzw. nicht haben, als Vorschlag und Recherche zu einer notwendigen Korrektur. Gezeigt wird die deutsche Fassung, für die Godard die Tonspur mit den von ihm selbst gesprochenen Passagen des Films persönlich auf Deutsch eingesprochen hat. --> www.grandfilm.de/bildbuch



| Dezember | Mo 2.12. | Di 3.12. | 20.15 Uhr |

Einige Interviews zu persönlichen Fragen (Ramdenime interviu pirad sakitchebse)

Georgien 1978, Regie: Lana Gogoberidse, mit Sofiko Tschiaureli, Gija Baridse, Katewan Ochachelaschwili, DCP, 94 Min., georg. O.m.U.

Sopiko, verheiratet und Mutter zweier Kinder, geht ganz in ihrer Arbeit auf. Als Journalistin in Tiflis interviewt sie unterschiedlichste Frauen zu ihren Lebensbedingungen und Wünschen. Ihr treuer Begleiter ist der Fotograf Irakli, der mit seiner Kamera alles in den Blick nimmt im Großstadtstrom. Sie ist die Verdiennerin der Familie, stellt sich in Schlangen beim Einkauf, kocht und sorgt für ihre Mutter, die zehn Jahre im Gulag gewesen war. Ihre Tante sagt über Sopikos Mann: „Mit so einem muss man Schluss machen, wie mit einem kranken Zahn“, weniger weil er eine Affäre mit einer anderen Frau hat, sondern wegen der Schwere, mit der sich seine Bequemlichkeit ihrer Energie in den Weg stellt.

Rhythmisch getragen und vorangetrieben durch die luftige und ironische Musik von Gija Kantscheli erzählt Lana Gogoberidse feinfühlig von der Verzahnung des Privaten mit dem Politischen. Mit seinem Fokus auf den Alltag einer emanzipierten Frau und der Reflexion über weibliche Lebensentwürfe gilt der Film als einer der ersten feministischen Werke der Sowjetunion. --> www.arsenal-berlin.de/distribution/newsarchiv/einzelansicht/article/6892/2815.html



| Galerie im Schaukasten | in der Bindstraße |

Farb - Film 6 Farben - 3 Filme

Farb - Film ist eine Abwandlung der Wort-Bild-Paare; nur werden es diesmal „Film-Bild-Paare“ sein. Die TeilnehmerInnen suchen sich aus dem 2019-Programm der Weißen Wand ihren Lieblingsfilm aus und geben den Titel an jeweils zwei andere zur Inspiration weiter. Alle bekommen die gleichen 6 Farben angeboten, die sie für jeweils drei Arbeiten auf Karton benutzen können. So werden nach und nach zu jedem Film drei verschiedene Sichtweisen entstehen. Die Weiße Wand ist gespannt auf die Ergebnisse!

Weiße Wand empfiehlt...

Im Oktober gibt es wieder neue DVDs für die Stadtbücherei im Kornhaus zum Ausleihen:

- **Warten auf Schwalben (En attendant les hirondelles)**, Algerien 2017, von Karim Moussaoui
- **Los Versos del Olvido – Im Labyrinth der Erinnerung**, Chile 2017, von Alireza Khatami
- **Adam und Evelyn**, Deutschland 2018, von Andreas Goldstein

Weiße Wand Unabhängige Initiative für Film und Kultur e.V. www.weisse-wand.info
Postfach 1202 88228 Wangen oder Christof Bilger Tel. 07522 29860 mail@weisse-wand.info